

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG - HAMBORN

HZVIII

7. Jahrgang Nr. 25

1. Dezember 1934

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut für
Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront

Wir und die Weltwirtschaft

Wir können auch weiter mit der Entwicklung unserer Wirtschaft im Lande zufrieden sein. Die Kurve geht auch jetzt weiter aufwärts. Wenn man die Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt betrachtet, wie es das Statistische Reichsamt in einer kürzlich erschienenen Zusammenstellung getan hat, so ergibt sich, daß Deutschland unter den Ländern der Welt bei weitem am günstigsten dasteht. Die Zahl der Arbeitslosen in der Welt wird gegenwärtig auf etwa 21,5 Millionen Köpfe geschätzt, gegen 22 bis 23 Millionen im September 1933 und 26 Millionen Ende Juli 1933, wo die Arbeitslosigkeit am stärksten war. Zwischen September 1933 und September 1934 ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen in Deutschland allein um über 1,5 Millionen Köpfe gesunken. In der übrigen Welt in ihrer Gesamtheit ist keine Aufwärts- und keine Abwärtsbewegung der Arbeitslosenzahl eingetreten. Das schließt natürlich nicht aus, daß sich der Arbeitsmarkt in einigen Ländern gebessert, in anderen aber verschlechtert hat. Gebessert gegen das Vorjahr haben sich die Beschäftigungsverhältnisse in England, dem skandinavischen Norden, in den baltischen Ländern sowie in den britischen Dominions. Mehr oder weniger gleich geblieben (mit einem leichten Ausschlagen des Pendels nach unten) sind sie in den Vereinigten Staaten, der Tschechoslowakei, Österreich und Italien. Verschlechtert hat sich die Beschäftigungslage vor allem auf dem westeuropäischen Kontinent, also Frankreich, Belgien, den Niederlanden sowie in Polen.

Demgegenüber sieht nach dem neuesten Bericht des amtlichen Konjunkturforschungsinstitutes die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Deutschland erfreulicherweise so aus: Von einem kurzen und unbedeutenden Rückschlag im Juni abgesehen, ist die Gesamtzahl der Beschäftigten von Monat zu Monat gestiegen. Gegenwärtig sind im ganzen, d. h. in „regulärer“ und „zusätzlicher“ Beschäftigung zusammen fast 16 Millionen Menschen als Arbeiter und Angestellte tätig. Vor zwei Jahren noch waren in Deutschland nur etwas mehr als 13 Millionen,

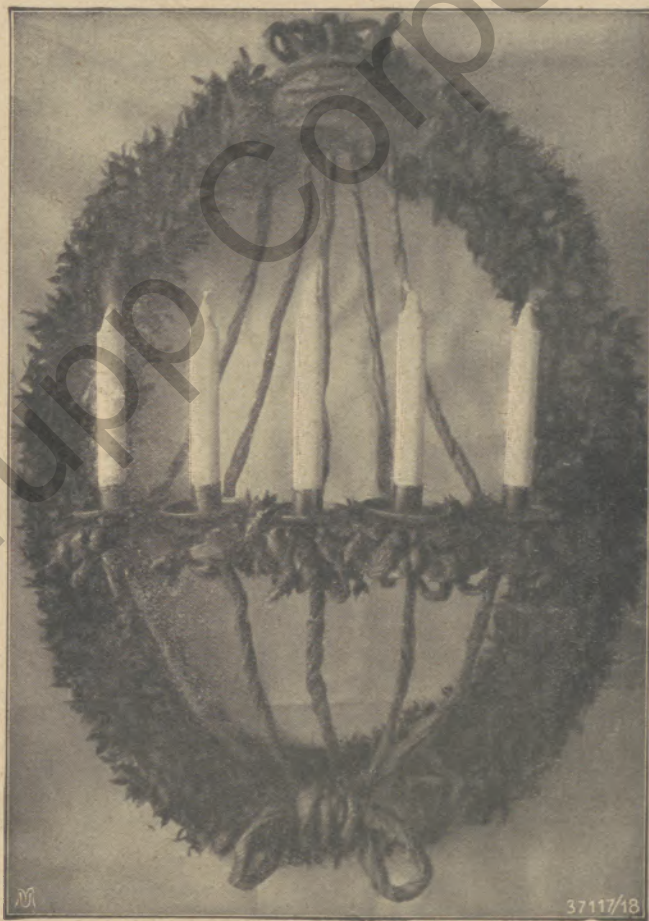
vor einem Jahre etwa 14½ Millionen Menschen beschäftigt. Im Laufe der letzten zwölf Monate sind also 1,7 Millionen Menschen wieder in den Produktionsprozeß eingereiht worden und seit dem Tiefpunkt der Beschäftigung, der etwa vor zwei Jahren erreicht war, rund drei Millionen Menschen.

Es entspricht der Gesetzmäßigkeit jedes Wachstums und ist also ganz natürlich, daß das Tempo der Belebung allmählich nachläßt. Heute stehen die großen Projekte der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung zum großen Teil vor ihrer Vollendung. Die treibende Kraft ist viel mehr als vor einem Jahr die allgemeine Belebung der Wirtschaft, die sich im Verlauf der letzten 1½ oder zwei Jahre, gesteigert durch die Sekundärauswirkungen der Arbeitsbeschaffung, herausgebildet hat. Je weiter die Jahreszahl fortschreitet, desto mehr muß damit gerechnet werden, daß auch die jahreszeitlichen Umstände wieder das Bild der Beschäftigung stärker als bisher bestimmen werden. Es ist indes das Ziel der Beschäftigungspolitik, wie im vorigen Winter, auch in diesem Winter die winterliche Arbeitslosigkeit so niedrig wie möglich zu halten.

Insbesondere ist nach den neuesten Berichten des Statistischen Reichsamts die Beschäftigung in der Industrie weiter, und zwar nur wenig schwächer als im Vormonat gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich von 62,1 Prozent im September auf 62,7 Prozent im Oktober erhöht. Noch stärker hat die Zahl der geleisteten Stunden zugenommen, nämlich von 56,6 Prozent auf 57,8 Prozent. Damit bleibt der Arbeitsumfang der Industrie nur noch um rund 16 Prozent hinter dem Stand vom Oktober 1929 zurück. Auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist weiter gestiegen: sie beträgt im Oktober 7,46 Stunden gegen 7,38 Stunden im September.

Es kommt hinzu, daß das Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die Kaufkraft des Gewerbes und der Land-

wirtschaft weiter zugenommen und den Verbrauch nachhaltig gestützt haben. Beweis dafür ist, daß im Einzelhandel im September 1934 um 11 Prozent mehr umgesetzt worden ist als im September 1933. Die Bemühungen des Preiskommissars Dr. Girdeler lassen erkennen, daß man



Advent

Wir grüßen dich, Adventszeit,
Du Bote naher Weihnachtsfreud!
Du gibst uns der Verheißung viel,
Du, aller frommen Christen Ziel;
Leuchte uns mit deinem Glanz,
Strahlender Adventstern!

Leucht hinein in unser Leben,
Daß wir nach dem Höchsten streben,
Daß vollendet wird die Kunde
Von der nahen Weihnachtstunde,
Dann leucht unter groß und klein
Rechter Adventstern ein.

Emil Biegel

seitens der Reichsregierung fest entschlossen ist, die Festigkeit der Preise aufrechtzuerhalten, um damit allen den Schwierigkeiten, die von der Preissteigerung her entstehen können, wirksam zu begegnen.

Auch auf dem Gebiete der Brotversorgung sieht es in Deutschland wesentlich besser aus als in vielen Ländern der Erde. In Rußland, wo im Jahre 1933 eine gewaltige Hungersnot Tausende von Menschen dahingerafft hat, ist es zwar im Jahre 1934 ein wenig besser geworden, aber auch heute hungern dort noch Millionen Menschen. Selbst im reichen Frankreich ist eine Getreidekrise ausgebrochen, die einen Teil der französischen Landwirte gezwungen hat, zur Selbsthilfe zu schreiten. Da es ihnen wegen der festgesetzten Getreidepreise nicht möglich war, ihre Kornvorräte abzusetzen, haben sie sich entschlossen, das Getreide selbst zu vermahlen, Brot zu backen und dieses dann zu billigeren Preisen unmittelbar an die städtischen Verbraucher zu verkaufen. In der Umgebung von Rennes sind bereits drei solcher Backöfen in Betrieb, in denen täglich 1800 Kilogramm Brot verarbeitet werden. Die Bauern erklären, daß sie mit dieser Maßnahme gleichzeitig auch das „gute Brot“ von früher erzielen wollten.

Demgegenüber können wir feststellen, daß bei uns nach den Erhebungen der Marktberichtsstelle beim Reichsnährstand und des Statistischen Reichsamtes über die am 31. Oktober 1934 noch vorhandenen Bestände an Getreide die Brotversorgung bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres völlig gesichert ist. Die Roggenbestände beliefen sich am 31. Oktober in der Landwirtschaft auf rund 4,7 Millionen Tonnen, in den Mühlen und Lagerhäusern auf rund eine Million. Daraus geht hervor, daß neben der absoluten Sicherung der Brotversorgung sogar noch für die Verfütterung gewisse, wenn auch nur verhältnismäßig geringe Roggenmengen vorhanden sind.

Die Weizenvorräte bei den Mühlen und Lagerhäusern waren am Berichtstage mit rund 1,6 Millionen Tonnen gegenüber dem 30. September unverändert. Am 31. Oktober waren zusammen noch rund 2,6 Millionen Tonnen Weizen bei der Landwirtschaft, so daß also insgesamt rund 4,2 Millionen Tonnen Weizen vorhanden waren. Auch die Versorgung der Mühlen mit Weizen für die Deckung des laufenden Bedarfs ist somit in vollem Umfange als gesichert anzuprehen.

Auf- oder Abrüstung?

Wie eine tödliche Krankheit schüttelt ein Rüstungsfieber nicht nur den Körper Europas, sondern der ganzen Welt. Die vom Völkerbund veranstaltete Abrüstungskonferenz gehört eigentlich schon der Geschichte an. Ihr Vorsitzender, der Engländer Henderson, bemüht sich vergeblich, sie zu neuem Leben zu erwecken. Seine Bemühungen werden, das weiß jeder, ohne Erfolg bleiben, obwohl der englische Minister Baldwin auch jetzt die Hoffnung noch nicht aufgeben will. Wichtiger als diese weltfremden Anstrengungen sind die Dinge, die sich als Vorläufer der neuen Flottenkonferenz ereignen, an denen zwar nur die drei größten Flottenmächte der Welt, Amerika, England und Japan, beteiligt sind, die aber deshalb doch für die ganze Weltpolitik von der allergrößten Tragweite werden können.

Wir wollen uns einmal folgendes klarmachen: Im Jahre 1922 vereinbarten die genannten drei Flottengroßmächte, daß Japans Flotte nicht stärker sein dürfe als drei Fünftel der amerikanischen. Es wurden damals für die Flotten Amerikas, Englands und Japans die Ziffern geprägt: 5:5:3. Diese Beschränkung will Japan nicht länger hinnehmen; es hat das Flottenabkommen von 1922 gekündigt und verlangt klipp und klar eine Gleichstellung mit der amerikanischen Flotte. Um England die Zustimmung hierzu leichter zu machen, ist Japan bereit, den Briten eine Flotte von unbegrenztem Ausmaß zuzugestehen. Die Amerikaner lehnen die Gleichstellung mit Japan schärfstens ab. Warum? Die Antwort ist ganz einfach: Weil Amerika die kommende große Auseinandersetzung im Stillen Ozean mit Japan nur dann siegreich bestehen kann, wenn es zur See der bedeutend stärkere Teil ist.

Was wird England tun? Wird es den japanischen Lockungen, die sicher auch noch von wirtschaftlichen Zugeständnissen begleitet sein werden, folgen, oder wird es, wie man ihm von Amerika aus so dringend ans Herz legt, mit Amerika zusammen die japanischen Wünsche ablehnen und mit den Vettern jenseits des Ozeans zusammengehen? Das ist die große Frage, welche für die Weltpolitik im Fernen Osten von entscheidender Bedeutung sein wird. Das Jahr 1935 wird diese Entscheidung so oder so bringen müssen.

Daß man auch in England erheblich an eine Aufrüstung denkt und sich das englische Rüstungsfieber in erster Linie auf seine Luftrüstung bezieht, zeigten die letzten Verhandlungen im englischen Unterhause. Schon am 30. Juli 1934 tat Englands mächtigster Staatsmann Baldwin die sehr bezeichnende Äußerung, daß Englands Grenze am Rhein liege. Damit wollte er sagen, daß England seine Inselage nicht mehr, insbesondere auch nicht den Vermekanal, der es vom Festlande trennt, als eine ausreichende Sicherheit gegen Luftangriffe ansieht, sondern zu diesem Zweck eine Schutzzone auf dem Kontinent fordert. So wenigstens erklärt der seemannische Mitarbeiter einer großen englischen Zeitung Baldwins Worte und knüpft daran die bezeichnenden Auslassungen: „Dieses Verlangen hat kürzlich der französische Luftfahrtminister Denain, vermutlich um die Notwendigkeit eines englisch-französischen Zusammengehens gegen Deutschland zu beweisen, mit der Behauptung unterstützt, daß sich England nicht damit begnügen dürfe, Luftangriffe an seinen Grenzen abzuwehren, es müsse vielmehr dafür sorgen, daß die Flugzeuge des Gegners sie erst gar nicht erreichen. Dazu wäre eine Schutzzone auf dem Festlande erforderlich, in der zu jenem Zweck Streitkräfte zur Abwehr wie zum Gegenangriff bereitgestellt werden können. Diese Zone müsse um so größer sein, je mehr die Schnelligkeit und die Tragfähigkeit der modernen Flugzeuge zunähmen. Denain hat, um den Eindruck seiner Ausführungen, die von

zahlreichen englischen Zeitungen, ohne Widerspruch zu finden, abgedruckt worden sind, zu verstärken, noch hinzugefügt, daß Verkehrsflugzeuge leicht und schnell in Bombenflugzeuge umgewandelt werden könnten.“

Wohin die Reise gehen soll, was England befürchtet und was es tun wird, um seine Rüstung in der Luft stärker zu machen als die jedes anderen Landes auf dem Kontinent, das zeigten deutlich die große Ansprache über alle diese Dinge und vor allem die hochbedeutsame Rede des englischen Staatsmannes Baldwin im englischen Unterhause. Es kam klar zum Ausdruck, daß zwar kein Grund bestehe zu der Annahme, daß Deutschland England angreifen werde (das deutsche Volk habe sehr freundschaftliche Gefühle gegenüber England), und daß augenblicklich kein Grund für unangebrachte Besorgnisse bestände, daß jedoch „die britische Regierung entschlossen sei, unter keinen Bedingungen irgendeine Unterlegenheit in bezug auf irgendeine Streitkraft hinzunehmen“.

Jedenfalls war die Aussprache im englischen Unterhause über die Auf- und Abrüstung eines der bedeutsamsten Ereignisse der Weltpolitik der letzten Zeit, nicht zum wenigsten auch wegen der Auslassungen über Deutschland und den Versailler Vertrag. Sie wurde von dem alten Deutschenfeind und ewigen Schreckenskind Winston Churchill eröffnet. Er hat wieder einmal bewiesen, daß er den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage ablehnt, daß er die deutsche Begründung nicht verstehen kann und vielleicht auch nicht verstehen will. Seine Ausführungen bringen deshalb keine Ueberraschung. Es wäre ihm höchstens entgegenzuhalten, daß der französische Luftfahrtminister vor wenigen Tagen die englische Meldung über die deutschen Luftrüstungen ausdrücklich als phantastisch bezeichnete. England besitzt heute rund tausend Frontflugzeuge, wozu noch die entsprechenden Hilfsgechwader kommen.

Mehr Bedeutung kommt der Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Baldwin zu. Es läßt sich aber nicht verheimlichen, daß sie eine starke Enttäuschung bereitet, vor allem insofern, als sie an keiner Stelle von der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung Notiz nimmt, die doch bereits im Dezember 1932 festgelegt wurde. Diese Unterlassung muß natürlich in Deutschland den Eindruck erwecken, daß die ganze Aussprache überhaupt nur aufgezogen worden ist, um den englischen Aufrüstungsplan mit Beweisgründen zu stützen, die wir nicht als stichhaltig anerkennen können. Man hat offenbar in London die wirkliche Entwicklung der Dinge vollkommen vergessen, daß man sich, als der Vordieselbewahrer Eden in Berlin war, mit Deutschland und Italien schon so gut wie geeinigt hatte, daß aber ein Stirnrunzeln der Franzosen genügte, die Engländer zur Abkehr von diesem bedeutenden Fortschritt in der Abrüstung zu bringen. Ebenfalls ist mehr die Rede von dem englischen Vorschlag eines Luftabkommens mit zweijähriger Vorbereitungszeit. Aus diesen und tausend anderen Gründen ist der Appell an Deutschland nicht nur ein Widerspruch, sondern ein Fehler in der Rechnung, die uns England vorlegt. Man macht es sich, wie die Rede des früheren englischen Ministerpräsidenten Lloyd George beweist, doch ein bißchen allzu leicht, indem man Deutschland zum Prügelknaben zu bestimmen versucht. Lloyd George ist zwar einer der Väter des Vertrages von Versailles, er ist aber aus einem Saulus zu einem Paulus geworden, weil er erkannt hat, daß der Geist von 1919 die Welt nicht zur Ruhe kommen läßt. Hätten die Engländer in den vergangenen Jahren mehr Festigkeit bewiesen, so hätte man diesen Geist längst aus der Welt ausgetrieben.

Die Welt weiß jedenfalls jetzt, was die englische Regierung vorhat. Sie wird so weit aufrüsten, daß England stärker ist als jedes andere Land auf dem Kontinent.

Als Frankreich am 17. April d. J. durch seine Genfer Note die letzte offengebliebene Tür zu einer vernünftigen Abrüstung schallend zuschlug, da ließ man an den Londoner Regierungsstellen alle Hoffnung fahren. England hat (das kann niemand bestreiten) seit Jahren ernsthafte Anstrengung gemacht, um zu greifbaren Ergebnissen einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung zu gelangen. Es ordnete alsbald nach Friedensschluß eine sehr weitgehende Herabsetzung der Landstreitkräfte an. Es stimmte auf der schon erwähnten Flottenkonferenz in Washington den amerikanischen Vorschlägen einer dauernden Flottenbeschränkung zu, es hat noch auf der Londoner Konferenz seine Kreuzerflotte derartig verringert, daß die eigenen Marinesachverständigen in helle Verzweiflung gerieten und erklärten, die weltumspannenden Handelsstraßen des britischen Reiches seien nun nicht mehr gesichert. Auch während der ganzen Genfer Verhandlungen haben die englischen Vertreter das Bestreben gezeigt, den Frieden in der Welt durch Abrüstungsmaßnahmen herbeizuführen — bis sich herausstellte, daß man in Paris etwas ganz anderes will als Abrüstung, nämlich „Sicherheit“ durch verstärkte Rüstung auf der Grundlage der Versailler Sieger-Errungenschaften! Und außerdem ging den englischen Regierungsleuten ein Licht darüber auf, daß Frankreich durch unerhörte Luftaufrüstung bereits einen gewaltigen Vorsprung gegenüber der britischen „Sicherheit“ gewonnen hatte. Das schlug dem Faß den Boden aus. Weil man es aber den Franzosen — den „herzlich Verbündeten des letzten Krieges“ — nicht ins Gesicht sagen wollte, drückte man den Umschwung in der Londoner Wehrpolitik auf andere Weise aus.

Man malte die deutsche Gefahr an die Wand und meinte damit Frankreich.

Als Ergebnis der hochbedeutsamen Aussprache im englischen Unterhause können wir den Satz buchen, den der englische Außenminister Lord Simon zum Schluß aussprach:

„Wir erklären von neuem, wie wir zuvor erklärt haben, daß wir für geregelte Beschränkung sind im Gegensatz zu Wettbewerb und unregelmäßigen Rüstungen. Wir ersuchen das Haus, uns zu helfen, dies als eine neue Angelegenheit zu behandeln, die darauf hinzielt, für Europa eine Politik des Friedens zu fördern, die nicht auf die Vorschriften der Nachkriegsperiode gegründet ist, sondern eine neue Bemühung darstellt, fester eine sichere Aussicht des Friedens in der Welt zu errichten.“

Rasse und Erbgut des deutschen Menschen

Früher beschäftigten sich nur wenige mit der Rassenfrage des Menschen. Man interessierte sich für Pferde- und Hunderassen, aber welcher Rasse man selber angehörte, war ohne Bedeutung. Heute beschäftigt man sich mehr mit dieser Frage. Man hört so viel von arischer Abstammung. Mancher behauptet stolz, daß er von germanischer oder deutscher Abstammung wäre. Es gibt aber keine deutsche Rasse, denn das deutsche Volk besteht größtenteils aus einem Gemisch mehrerer Rassen. Man unterscheidet in Deutschland sechs Haupt-rassen:

1. Die nordische Rasse; 2. die ostische (alpine) Rasse; 3. die dinarische Rasse; 4. die osteuropäer (ostbaltische) Rasse; 5. die fälische Rasse; 6. die westische Rasse.

Der nordische Blutsanteil an der deutschen Erbmasse beträgt etwa 50 Prozent. Jedoch sind nur 6 bis 8 Prozent der Bevölkerung rein nordischer Abstammung. Der nordische Mensch ist groß und schlank, hat breite Schultern, schmale Hüften, helle Haut- und Haarfarbe, blaue und blaugraue Augen, schmale Lippen, schmale, scharfkantige Nase, schmalen, langen Schädel. Er ist sehr zurückhaltend, zähe und tatkräftig im Willen und Streben, mit Sehnsucht in die Weite bis zum schwärmerischen Idealismus, ist eigenwillig bis zum Einspännertum, besitzt schöpferische Kraft und ist unternehmungsfreudig. Er ist der geborene Führertyp.

Die ostische Rasse. Herkunft aus dem Osten. Blutsanteil an der deutschen Erbmasse etwa 20 Prozent. Der Körperbau ist gedrungen, unterseht. Niedriger, breiter Wuchs, kurze Gliedmaßen, Schädel als Rundkopf ausgebildet, breites Gesicht, stumpfe breite Nase, Rinn breit und verschwommen, braune Haarfarbe sind die besonderen Merkmale. Er ist sparsam und seßhaft, fleißig und beharrlich, hat Neigung zur ruhigen, fatten Bürgerlichkeit. Er ist der Typ des Gefolgsmannes, ist anbieterungsfreudig und gemütlich.

Der Blutsanteil der dinarischen Rasse beträgt etwa 15 Prozent. Hochbeinige, schlanke, derbnochige Gestalt, Kurzkopf mit schmalen, faltigem Gesicht, Hinterhaupt ohne Auswölbung nahezu aus dem Nacken aufsteigend, Adlernase, Rinn derb und mässig, großer Mund. Seelenhaltung: Rauheit, Tapferkeit, Kühnheit, Selbstbewußtsein bis zur

Prahlerei, kriegerischer Sinn, leicht aufbrausend und rauflustig. Typischer Vertreter dieser Rasse ist der Bayer.

Die osteuropäer (ostbaltische) Rasse. Blutsanteil etwa 8 Prozent. Gedrungener, untersehter Wuchs, großköpfig, breitschultrig. Schädel rundlich, absteigende Backenknochen, Nase flach (Sattelnase), Rinn stumpf, Haare schlicht und aschblond. Das Seelenleben ist unausgeglichen: schwankende Stimmung von tiefster Schwermut bis zur fanatischen Inbrunst und wilden Ausgelassenheit. Vertreter dieser Rasse ist der Russe.

Die fälische Rasse ist mit etwa fünf Prozent im deutschen Blut vertreten. Sie ist von hoher, breiter, wuchtiger und schwerer Gestalt, hat kurzen Hals, breite Schultern und Hüften, breites Gesicht, kräftige Nase und breite, blaue bis stahlgrau Augen, helle Haut, blondes, dichtes Haar. Entsprechend wuchtige Seelenhaltung: gutmütig und seelenvoll, standhaft, unerschütterlich und gediegen, verlässlich, gewissenhaft und treu, oft auch verschlossen und starrköpfig. Vertreter dieses Typs ist der Bauer aus dem Minden-Ravensbergischen.

Die westische Rasse ist nur mit etwa 2 Prozent vertreten. Sie hat geringe Körpergröße, ist zierlich, schlank und ebenmäßig gebaut, besitzt längliche, schmale Schädelform, schmales, weiches Gesicht, zurückgewölbte Stirn, weich gerundetes Rinn, dunkle Augen, bräunliche Haut, weiches, dunkelbraunes bis schwarzes Haar, rasches Temperament, wenig ausgeprägtem Willen, ist unbeständig, leidenschaftlich, leicht erregbar, aber liebenswürdig und gesellschaftlich und sehr äußerlich eingestellt. Diesen Typ vertritt der Franzose oder Südländer.

Aus dieser Zusammenstellung könnte man keine Rassezugehörigkeit erkennen. Man muß jedoch bedenken, daß sich nur ein kleiner Teil auf beschränktem Gebiet reinrassig erhalten hat, während etwa 85 Prozent der deutschen Bevölkerung aus einem Gemisch dieser Rassen besteht. Wer sich aber die Hauptmerkmale einprägt und seinen Blick in dieser Beziehung schult, kann bald ein Ueberwiegen dieser oder jener Rasse feststellen. Man muß aber auch die seelische und geistige Einstellung in Betracht ziehen. Zwischen der äußeren Erscheinung und der inneren Haltung bestehen gesetzmäßige Beziehungen. Erst aus dem Ganzen kann man einen Schluß ziehen.

G. Riemer



Mutterglück

Folkwang-Archiv, Berlin, Copyright Folkwang, Berlin

Wer eine Unfallquelle kennt, tut unrecht, wenn er sie nicht nennt!

„Die Art im Haus erspart den Zimmermann“

Eine zeitgemäße Betrachtung von Johann Bauer



Daß dieses Zitat aus „Wilhelm Tell“ die Anregung zum Dreinspfuschen speziell nur im Zimmerer-Handwerk sein sollte, kann man heute nicht mehr behaupten, denn es wird überall gepfuscht, und es gibt unzählige, die alles können und verstehen.

Deine liebe Gattin, geehrter Leser, braucht nicht gleich in Ohnmacht zu fallen, wenn du mit einem Beil oder ähnlichem Werkzeug in deinem trauten Heim etwas reparieren oder neu herstellen willst. Ab und zu kann dir auch mal was gelingen, aber meistens wirst du schmähligen Schiffsbruch erleiden, denn du rechnest nicht mit der Tücke des Objekts und dem oft fragwürdigen Inhalt eines Hauswerkzeugschranks. Ueber die meist „gute“ Beschaffenheit desselben ist ja jeder Kommentar überflüssig.

In deinem Wohnzimmer hast du schon lange eine Ottomane, deren Bezug nicht mehr ganz salonsfähig ist. Die Schäden kann man auf die Dauer doch nicht mehr mit schönen Decken und bunten Kissen verbergen. Böse Menschen behaupten nämlich letzteres. Also du beziehst das Sofa. Kaufe den Stoff dazu, aber möglichst knapp. Wenn du auch noch so wenig nimmst, du wirst darauf kommen, daß es immer noch zuviel war. Es gibt beim Beziehen Falten und Fältchen, das kannst du anstellen wie du willst. Der Stoff ist dann daraufzunageln. Wie einfach das klingt. Panzere dich mit aller zur Verfügung stehenden Geduld, und lege dir etwas Gestrüpfel zurecht. Hast du dich bei der Morgengymnastik, mit der bekanntlich jeder Rundfunksender das Tagesprogramm beginnt, gehörig trainiert, so kommt

dir das beim „Werken“ sehr vonstatten. Du arbeitest im Schweiße deines Angesichts, bald auf dem Bauche, bald auf dem Rücken liegend, links- und rechtsseitig, von vorne und von hinten, von hinten und von vorne, usw. Die einen Nägel gehen schief oder springen ab. Die Hammerschläge für die andern Nägel fallen auf die Finger. Bewahrt du Ruhe und Haltung dabei bis ans schmerzliche Ende, dann bist du sicher nicht nervös.

Tapezieren ist sehr leicht hat man dir verraten. Kaufe aber einige Rollen mehr von den ausgewählten Tapeten, als du ausgemessen hast. Stimmen wird deine Berechnung ja doch nicht, da dir mit der heimtückischen Materie eines Kleisters, den du anrühren mußt, allerlei Schlimmes passieren wird. Trotz allen Umrührens enthält er Hunderte von kleinen Päckchen, die beim Auftragen selbst eine Marmorstatue rasend machen können. Besagten Kleister streichst du auf die Tapetenbahn und steigst dann damit auf die ausgeleierte, hin und her wackelnde Staffelei. Glücklich oben angelangt, beginnst du dann die schmierige Geschichte liebevoll an die Wand zu drücken.

Sehr erstaunt wirst du sein, wie deine geschickten Hände es fertig brachten, die eigentlich so glatte Tapete nun in zahllose Falten zu bringen. Gleitest du wie ein Seiltänzer zur Erde runter, um dein Werk von der Ferne zu betrachten, so trittst du unfehlbar in den verrückten Kleisterföbel, und wenn dir dann nach längerem Halten die aufgeweichte Tapetenbahn abreißt und zu Boden klatscht, so rege dich nicht auf, denn ein Stück, wenn auch das kleinere, hast du doch noch in der Hand. Ausdauer krönt den Erfolg. Wenn dir eines Morgens beim Betreten des weihewollen Raumes die mühsam hingepappten Tapeten gleich drohenden Wolkenfetzen entgegenflattern und du bewahrst dann noch Ruhe, so verdienst du dereinst im Himmel die Proszeniumsloge.

Schreibern und Zimmern ist schon deshalb sehr anregend, weil man hierzu viel Werkzeug braucht. Bis man z. B. die vielen Hobel alle kennen und unterscheiden kann! Wer kann sich wohl die Namen alle merken? Es gibt da Schröpp-, Puß-, Nutz-, Gesims- und Schiffshobel, usw. Der schönste und größte davon aber ist die Raubbank, ein ganz hinterhältiges Instrument. Lang und schwer und klobig. Man fällt fast um, wenn man

Deutschlands Jugend, Deutschlands Zukunft

Von Anneliese Lüning

„Wer körperlich und geistig nicht gesund und würdig ist, darf kein Leiden nicht im Körper seines Kindes verewigen. Der Staat muß dafür Sorge tragen, daß nur, wer gesund ist, Kinder zeugen darf. Umgekehrt aber muß es als verwerflich gelten, gesunde Kinder der Nation vorzuenthalten.“

Dieses Wort unseres Führers hat dem deutschen Volk Grund zum Nachdenken gegeben. Was versteht man aber nun darunter? Das deutsche

Volk ist ein sterbendes Volk! Wenn der Geburtenrückgang fernerhin anhält, wie es heute der Fall ist, wird Deutschland in sechzig bis siebzig Jahren nur noch vierzig bis fünfzig Millionen Einwohner besitzen. Wir werden keine Jugend mehr haben, und in absehbarer Zeit wird unser Volk ein Volk von Greisen sein. Bald aber wird die Zahl der jährlichen Todesfälle die der Geburten übersteigen.

Deutschland hat schon heute die kleinste Geburtenziffer von ganz Europa. Das ist eine Gefahr, die uns von allen Seiten her bedroht. Nicht mehr lange wird es dauern, bis die Polen, die mehr denn je einen Geburtenüberschuß aufzuweisen haben, den menschenleeren Osten Deutschlands überfluten. Wohl sind die Rüstungen der Nachbarstaaten eine Gefahr für den Bestand

unserer Nation, weit größer aber ist, wie schon oben gesagt, die Gefahr des Aussterbens für unser Volk. Jetzt, da wir wieder Mut gefaßt und Hoffnung haben, daß das alte stolze Deutschland wieder erstehen wird, darf unser Volk nicht aussterben. Deutschland muß wieder durch ein starkes, junges Geschlecht verkörpert werden, wenn es sein Ansehen der Welt gegenüber aufrechterhalten will. Die nationalsozialistische Regierung betrachtet es daher als ihre größte Aufgabe, die Nation vor diesem Untergang zu retten. Das ist aber nur dann möglich, wenn jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau von der tiefen Wahrheit der Erkenntnis durchdrungen ist, daß es die Pflicht der Familie bleibt, der Nation einen genügenden Nachwuchs heranzuziehen. Jede deutsche Frau soll wissen, daß es die schönste

und ureigenste Aufgabe für sie ist, in erster Linie Frau und Mutter zu sein. Wir wollen uns einmal ganz klar darüber sein, daß eine Frau in einem Berufe, mag sie auch noch so mit ihm verwachsen sein, nie volle Befriedigung finden wird. Die deutsche Frau muß wieder so werden, daß man mit Stolz den zweiten Vers des Deutschlandliedes singen kann.

Die kommende Generation wird vollkommen im nationalsozialistischen Geist erzogen, sie wird also das gesunde Gefühl für die Notwendigkeit

der Erhaltung des Volkes besitzen. Aber die jetzige Generation, die noch mit einem fast liberalistischen Gedankengut belastet ist, muß sich zurückfinden zu einfachem, natürlichem Leben und Empfinden, denn noch hängt die Zukunft zum größten Teil von der gegenwärtigen Generation ab. Nun wird man fragen, wie es zu diesem für jedes Volk verhängnisvollen Geburtenrückgang kam, ob wir ein krankes Volk sind und ob uns die Natur zum Aussterben verurteilt hat.

Die Gründe liegen anders! Vor dem Kriege war Deutschland ein wohlhabender Staat: Bauer und Landarbeiter zogen in die Stadt, wo ihnen höhere Löhne und bequemere Lebensweise versprochen wurden. Die Städter aber sahen mit leidig auf den Bauern herab, der allein schon für die Zahl seiner

Kinder schwer arbeiten mußte, um den nötigsten Lebensunterhalt zu verdienen. Der Staat machte keinen Unterschied zwischen kinderreichen und kinderlosen Familien. Dazu kam der natürliche Gedanke, daß alle Eltern den Wunsch hatten, ihren Kindern ein besseres Leben zu verschaffen, als es ihnen selbst vom Schicksal vergönnt war. Aber dieses wäre bei einer größeren Kinderzahl nie möglich gewesen. Überall stieß der kinderreiche Familienvater auf Schwierigkeiten, denn welcher Hauswirt nahm gern eine kinderreiche Familie auf? Der Marxismus aber war mit diesem Zustand zufrieden, denn er arbeitete ja bewußt darauf hin, das Familienleben zu zerstören, weil er wußte, daß die Familie die beste Hüterin nationalen Gedankenguts und die Keimzelle jeder völkischen Erneuerung



Hitler-Jugend — Deutschlands Zukunft

Anfallverhütung ist besser als Unfallvergütung!

dieses raue Ding in die Hand nimmt, das wohl deshalb so genannt wird, weil man es dem anderen, der das Brett hält, beständig an den Wagen stößt. Gleitet man damit aus, — was meistens der Fall ist, — dann schürft man sich die Haut von den Fingerringen. Daher der Name „Rauhband“! Sehr schlimm und niederträchtig ist der Leimtopf, weil er beständig umfällt oder man ahnungslos hineinstößt in den warmen Inhalt. Ein wirklich nettes Werkzeug ist der Bohrer. Er geht entweder gar nicht oder immer rascher, als man wünscht, durchs Holz, und plötzlich hat man das raue Brett an eine polierte Tischplatte geheftet. Der Drillbohrer, eine bessere Abart des gewöhnlichen Bohrers, der Bajazzo unter seinen Brüdern sozusagen, ist stets in rasender Bewegung, hüpf bald da- bald dorthin und wird infolgedessen gerne blutig.

Es gibt ferner noch allerlei Sägen und Winkel, Ziehflingen, Stemm-eisen und Stechbeutel, Schraubenzieher, Fuchschwänze, Zwingen und Anechte und so vieles andere. Das alles gehört zum Schreiner! Man nimmt am besten bei einem Fortgeschrittenen etwas praktischen und theoretischen Unterricht, dann kann das Spiel beginnen.

Bis man eines Tages vor lauter Mißerfolg die Geduld verliert und den ganzen Krempel billig verschleudert. Willst du das verunglückte Tapezierungszimmer wieder wohnbar machen, so versuchst du deine Kunst mit Malen und Tünchen. Vielleicht ist dir bei Auswertung deines Farbensinnes Göttin Fortuna hold. Du gehst zum Farbenhändler und erstelst dir dort für Geld neben reichlichen Ratschlägen — letztere bekommst du gratis — die nötigen Farben. Möglichst viele Sorten, es kann nicht bunt genug werden. Je schriller und schreiender die Farbtöne sind, desto besser und feiner ist die Wirkung. Geh aber ja nicht zum Maler, der erfährt deine möglichen und unmöglichen Wünsche nicht, und seine praktischen Einwendungen stören dich nur in deinem Tatendrang. Hast du die Farben nach den Gebrauchsanweisungen, die jedem Paket und jeder Dose beiliegen, gerichtet, so kann es losgehen. Um die nötigen Vorarbeiten kümmerst dich nicht, denn was nicht gleich herunterplatzt, das kratzt dann sicher der Maler runter, den du nachher zu Rate ziehen wirst. Die freundlichen Blicke deiner Ehegefährtin, die du bestimmt von ihr ernten wirst, gehen gratis,

denn sie wird sehr erbaut sein, die Spuren deiner Tätigkeit entfernen zu dürfen.

Wirf nicht mit religiösen Begriffen umher, und rufe keine heiligen Namen an, wenn dir ein Mißgeschick passiert.

So gibt es noch eine Menge unterhaltender Puschereien, mit denen du dir deine freie Zeit vertreiben kannst. Aber beherrze bitte folgende Ratschläge: Ziehe einen alten Anzug an, aber nicht erst, wenn ein guter ruiniert ist. Lege vorher alle Ringe — einschließlich goldener Ehefessel — ab, denn du bringst sie nachher nicht mehr herunter.

Versprich deiner Frau öfter ein Kleid oder einen Hut oder irgendein Vergnügen, um ihr die Lebensfreude zu erhalten, trachte aber auch danach, dein Versprechen einzulösen.

Ertränke Kummer und Zorn nicht ausschließlich in alkoholartigen Getränken, — es rächt sich furchtbar!

Hält deine Frau trotz allem in Liebe und Sanftmut bis zum Ende aus, so ist sie wahrhaftig ein Engel.

Nun zum Schluß! — Pusch am besten überhaupt nicht, sondern gehe gleich zum einschlägigen Handwerker und lasse, wenn irgendmöglich, von ihm Reparaturen und Neuanschaffungen machen, er wird dir gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Jeder Meister kämpft heute mehr denn je um Aufträge, damit er seine Existenz und die seiner bei ihm beschäftigten Arbeiter erhalten kann. Nicht zuletzt aber unterstützt du unsere Reichsregierung in ihrem Kampf um Arbeit und Brot für unsere noch arbeitslosen deutschen Volksgenossen unter denen sich viele tüchtige Handwerker und Fachleute befinden.

Erlesenes

„Wenn das Volk durch systematische Arbeit erst wieder einmal des Schatzes seiner Volksmusik bewußt geworden ist, wird man eine wirkliche Handhabe gegen den Schmutz und die Fote der Tingeltangelprodukte besitzen.“

(W. Nagel)

war. Den zusammengeballten Massen in der Großstadt wurde von den roten Parteien immer wieder vorgegaukelt, daß sie später einmal genau so leben könnten, wie die Reichen es taten. Die Zerstückung der Ehe und der Familie wurde durch Wort und Schrift begünstigt, und Deutschlands Zusammenbruch sollte der Anfang der Herrschaft des internationalen Bolschewismus werden. Unsere Feinde aber verfolgten diese Entwicklung mit geheimer Freude; denn sie sahen, daß sich Deutschland auf diesem Wege selbst den Untergang bereiten würde.

Bei uns ist die Zahl der Geburten seit der Vorkriegszeit am stärksten gesunken. Die gewollte Geburtenbeschränkung muß bekämpft werden, denn sie allein ist die wesentliche Ursache des Geburtenausfalls. Durch planvolle Aufklärungs- und Erziehungsarbeit muß ein geistiger und seelischer Wandel herbeigeführt werden. Wenn der Staat seinerseits Existenzmöglichkeiten schafft, hat der einzelne Volksgenosse die Pflicht, diesem Staat eine gesunde Nachkommenschaft zu sichern.

Wenn die nationalsozialistische Idee endlich das Problem der Rassenhygiene aufgerollt hat, so ist ihr Bestreben innerhalb des Volkes, wertvolle Rassenbestandteile zu pflegen und der Nachwelt zu erhalten. Der Staat kann aber hierbei nur allgemein gesetzgebend wirken, im wesentlichen kommt es dabei auf den einzelnen Menschen an. Es ist eine statistisch erwiesene Tatsache, daß die rassistisch hochwertigen Familien im allgemeinen weniger Kinder haben als die Erb minderwertigen. Viele Rassenforscher und Ärzte nehmen an, daß die Hälfte eines Volkes als erb minderwertig zu bezeichnen ist; daraus ergibt sich, daß schon nach zehn Generationen alle Hochwertigen nahezu ausgestorben sind. Man sieht, daß es bei der Erhaltung eines Volkes nicht auf eine Fortpflanzung allgemein ankommt, es muß vielmehr das Ziel sein, ein erbhochwertiges Volk zu bekommen und damit eine gesunde Nachkommenschaft dem Staat zu sichern. Die Ehe ist daher die größte Verantwortung, die einem Volke für die Zukunft der Nation auferlegt werden kann. Heiraten soll nur der, der sich frei weiß von schweren erblichen Gebrechen, und nach diesem Grundsatz ist es für ihn eine selbstverständliche Pflicht, seinen Ehepartner unter derselben Voraussetzung zu wählen. Eine gesunde Bevölkerungspolitik muß stets gebieterisch fordern, daß die rassistisch und erb biologisch hochwertigsten Menschen sich am stärksten an der Entwicklung weiterer Generationen beteiligen. Leider aber war bisher, wie bei einer Statistik für Preußen im Jahre 1912 festgestellt wurde, das Umgekehrte der Fall. Wenn man nun danach die Geburtenzahl von Stadt und Land vergleicht, so sieht man, daß auf dem Lande noch immer zwei- bis dreimal mehr Kinder geboren werden als in der Stadt.

Adolf Hitler will Deutschland wieder zu einem gesunden und starken Volk machen, zu einem Volk, mit dem die Welt wieder in Zukunft rechnen muß. Der Nationalsozialismus hat die vererblichen Klassegegensätze mit einem Schlage beseitigt, der Arbeiter ist nun um nichts schlechter oder besser als der Bauer oder Akademiker, mit einem Wort, Deutschland ist ein Stand, ein Volk geworden.

Im neuen Deutschland wird es nicht mehr altmodisch oder unbequem sein, mehrere Kinder zu haben. Aus der Landflucht aber wird durch die neue Gesetzgebung wieder eine Stadtlucht werden. Das deutsche Volk muß wieder ein Bauernvolk werden, wenn es weiter leben will.

Schon Bismarck hat einmal gesagt:

„Die Geburt hat mit niemals als Ersatz für Mängel an Tüchtigkeit gegolten; wenn ich für den Grundbesitz eingetreten bin, so habe ich das nicht im Interesse besitzender Standesgenossen getan, sondern weil ich im Verfall der Landwirtschaft eine der größten Gefahren für unseren staatlichen Bestand sehe.“

Ohne Zuwanderung von dem Lande würden die Städte in absehbarer Zeit aussterben, denn nur auf dem Lande werden noch mehr Kinder geboren, als zum Fortbestand des Bauerntums notwendig sind. Man sieht daraus, wie recht der Führer hatte, als er am Büscheberg darauf hinwies, daß der deutsche Bauernstand nicht nur das deutsche Volk aus deutschem Boden ernährt, sondern auch das Blut des Volkes erhält. — Das Gesamtwohl unserer Bevölkerung verlangt daher gebieterisch einen Ersatz für die natürliche Auslese! Bisher zahlte man riesige Summen für die Unterhaltung von Heilanstalten, die von Jahr zu Jahr mehr und mehr anstiegen. Am 14. Juli vorigen Jahres veröffentlichte die Reichsregierung das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und gab damit dem Bedürfnis des Volkes statt, wie es andere Staaten, wie zum Beispiel die Schweiz, Dänemark und Amerika, längst als notwendig erkannt, aber nicht gesetzlich festgelegt hatten. Durch dieses Gesetz ist die Möglichkeit gegeben, einen erbkranken Menschen auch ohne seinen Willen an der Fortpflanzung seiner Krankheit in der nachfolgenden Generation

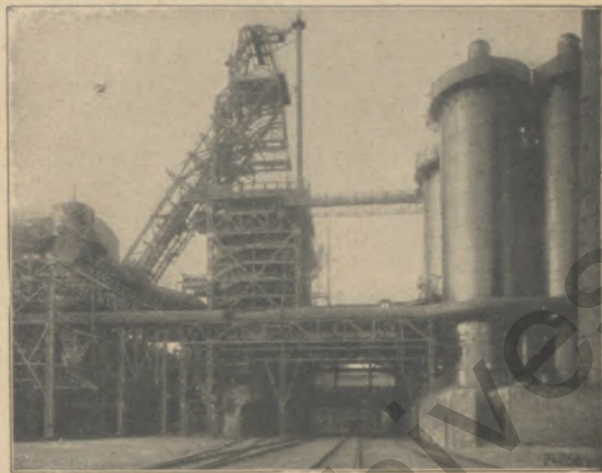
Alte Hochofenanlage im Sauerland



Öfen- und Gebläsehaus



Stichloch / Auf der eisernen Verankerung die Jahreszahl 1834



Hochofen VIII Hamborn

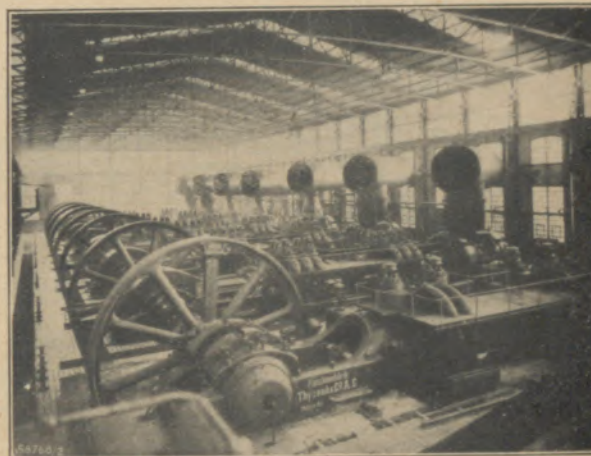
Beistehend bringen wir einige Aufnahmen einer alten Hochofenanlage aus dem Jahre 1834 in Wochsum bei Balve (Sönnefeld), die Herr Dipl.-Ing. Kurt Poppe anlässlich einer Reise ins Sauerland gemacht hat. Die Bilder der ersten Reihe im Vergleich mit denen der letzteren zeigen uns, welche eine bedeutende Entwicklung die Eisen- und Hüttenindustrie im Verlauf eines Jahrhunderts durchgemacht hat.



Stichloch eines modernen Hochofens

Bild links: Einer der beiden Zylinder des durch Wasserrad angetriebenen Gebläses — Auf dem Deckel das durch Gegengewicht schließende Saugventil.

Bild unten: Maschinenhaus / Hochofengebläse



zu hindern: denn die Jugend muß gesund und stark sein, wenn sie den harten Lebenskampf, der ihrer wartet, bestehen soll. Jugend aber ist immer die Zukunft eines jeden Staates, für Deutschland in um so größerem Maße, als ihm die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe zufällt, den Westen und damit das kultivierte Europa vor der slawischen Rasse und dem Bolschewismus zu bewahren, nicht zuletzt aber, um die „gelbe Gefahr“, die stärker und stärker für das Abendland wird, auf ewige Zeiten in die ihr zukommenden Schranken zu weisen.

Das preußische Goldene Militär-Verdienstkreuz

Die höchste Tapferkeitsauszeichnung für Unteroffiziere und Mannschaften
(Der Mannschaften-Pour-le-mérite)

Vor einigen Wochen brachten die meisten Zeitungen und illustrierten Blätter Berichte und Bilder von einem Treffen der Inhaber des Goldenen Militär-Verdienstkreuzes in Berlin. Bis dahin war von der Existenz dieser Auszeichnung selbst bei den alten Frontsoldaten so gut wie nichts bekannt. Das lag zweifellos an der Seltenheit der Verleihung dieser Auszeichnung.

Das preußische Goldene Militär-Verdienstkreuz, auch der „Pour le mérite“ der Mannschaften genannt, ist die höchste Tapferkeitsauszeichnung für Unteroffiziere und Mannschaften und das gleichwertige Gegenstück des Ordens Pour le mérite, der nur an Offiziere verliehen wurde. Es konnte nur von Unteroffizieren und Mannschaften — vom Feldwebel abwärts — erworben werden und hatte zur Voraussetzung, daß der für die Verleihung in Vorschlag zu bringende schon im Besitze des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse war und daß er sich von neuem durch eine oder mehrere tapfere Handlungen vor dem Feinde nach dem Zeugnis seiner Kameraden ausgezeichnet hatte. — Während des Weltkrieges wurde das Goldene Militär-Verdienstkreuz 1754mal, das E. K. II etwa 4 500 000 mal, das E. K. I etwa 90 000mal und der Orden Pour le mérite 680mal verliehen. Umgerechnet auf die Gesamtzahl der Kriegsteilnehmer der deutschen Streitmacht im Weltkriege von 1914—1918 zu Lande, zu Wasser und in der Luft, die rund 13 Millionen betrug und sich auf 400 000 Offiziere einschließlich Beamte und 12 600 000 Unteroffiziere und Mannschaften verteilte, ist jeder dritte Kriegsteilnehmer Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse. Auf je 145 Mann entfällt ein Eisernes Kreuz I. Klasse, auf je 580 Offiziere ein Pour le mérite und auf je 7200 Mann ein Goldenes Militär-Verdienstkreuz.

Der militärische Wachtposten hat dem Inhaber des Goldenen Militär-Verdienstkreuzes die Ehrenbezeugung durch den Präsentiergriff zu erweisen. Außerdem steht dem Inhaber im Falle des Todes in seinem Standort die militärische Trauerparade zu, die auf Antrag der Angehörigen nur den Generalfeldmarschällen und Inhabern der höchsten Kriegsorden erwiesen wird.

Von den mit dem Goldenen Militär-Verdienstkreuz beliehenen Frontkämpfern leben heute im ganzen Deutschen Reich noch rund 1100 Inhaber. Drei Träger dieser höchsten Tapferkeitsauszeichnung sind Gefolgshaft-

mitglieder unserer Thysen-Hütte, und zwar sind dies: Andreas König, Fertigsstraße 9, Ludwig Ottmann, Blockstraße 3, Georg Tenter, Abteilungsstatistik. — Alle drei nahmen an dem Treffen in Berlin teil. Hier erlebten sie wieder einmal feierliche und erhebende Stunden im Kreise der Kameraden, beim Kameradschaftsabend in den Ausstellungshallen, bei der Totengebenfeier in der Ruhmeshalle, bei der Kranzniederlegung am Ehrenmal und am Grabe des nationalsozialistischen Frei-

heitskämpfers Horst Wessel, beim gemeinsamen Parademarsch mit der jungen Reichswehr, mit der SA., der SS., dem Arbeitsdienst, der Hitler-Jugend, dem Riffhäuserbund, dem Nationalsozialistischen Frontkämpferbund, dem Treubund der Berufssoldaten usw. und bei der Abschlussfeier im Marmorsaal am Zoo in Anwesenheit von Regierungsmitgliedern, Vertretern der alten und neuen Wehrmacht und Vertretern aller nationalen Verbände. Der Führer Adolf Hitler konnte wegen Arbeitsüberlastung an der Veranstaltung leider nicht teilnehmen, ließ aber seinen Frontkameraden durch den Arbeitsminister Seldte herzliche Grüße übermitteln.

Begeistert kehrten die Teilnehmer nach Beendigung des Treffens zurück, mit dem Gelöbnis, so wie sie im

Weltkriege ihre Pflicht taten, auch weiterhin sich restlos einzusetzen für Führer, Volk und Vaterland, der Jugend Vorbild und Richtmann zu sein.

In der nächsten Nummer unserer Werkzeitung werden wir über unsere ehrenvoll ausgezeichneten Kriegsteilnehmer berichten, wie sie sich das Militärverdienstkreuz erworben haben.

Schafft euch ein Nebenamt!

Tut die Augen auf und suchet, wo ein Mensch oder ein Menschen gewidmetes Werk ein bißchen Zeit, ein bißchen Freundlichkeit, ein bißchen Teilnahme, ein bißchen Gesellschaft, ein bißchen Arbeit eines Menschen braucht.

Vielleicht ist es ein Einsamer oder Verbitterter, oder ein Kranker, oder ein Ungeschickter, dem du etwas sein kannst.

Vielleicht ist es ein Greis oder ein Kind. Oder ein gutes Werk braucht Freiwillige, die einen freien Abend opfern oder Gänge tun können. Wer kann die Vermendungen alle aufzählen, die das kostbare Betriebskapital, Mensch genannt, haben kann! In ihm fehlt es an allen Ecken und Enden! Darum suche, ob sich nicht eine Anlage für dein Menschentum findet. Laß dich nicht abschrecken, wenn du warten oder experimentieren mußt. Auch auf Täuschungen sei gefaßt! Aber laß dir ein Nebenamt, indem du dich als Mensch an Menschen ausgießt, nicht entgehen. Es ist dir eines bestimmt, wenn du nur richtig willst.

Albert Schweitzer

Eisentetten können reißen,
Stählerne Seile durch Reibung
spfleissen.

Drum habe acht auf Broden und
Rasten:
Tritt nicht unter schwebende
Lasten!

Su.

Ausbildungswesen

August Thyssen-Hütte A.-G., Duisburg-Hamborn



Wir stellen zu Ostern in unseren Lehrwerkstätten Thyssen-Hütte, Hütte Ruhrort-Meiderich, Niederrheinische Hütte, eine Anzahl zur Entlassung kommenden Schüler ein, um sie als Schlosser, Dreher, Elektriker usw. auszubilden. Praktische Ausbildung: Zwei Jahre Lehrwerkstatt, zwei Jahre Betrieb. Theoretische Ausbildung: wöchentlich ein Tag Werkschulunterricht in Fachkunde, Fachzeichnen, Fachrechnen, Bürgerkunde, Schriftverkehr und Leibesübungen.



Vorbedingung ist, daß die sich meldenden Schüler aus der ersten Klasse der Volksschule entlassen werden oder mindestens eine gleichwertige Vorbildung nachweisen können.

Die Schüler haben sich mit einer Karte des Arbeitsamts vorzustellen, und das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

Die Anmeldezeit beginnt am 1. Dezember 1934 und endigt am 15. Januar 1935.

Die Anmeldungen werden an folgenden Stellen angenommen:

Thyssen-Hütte: jeden Freitag zwischen 11 und 12 Uhr in der Werkschule Hamborn, Zimmer 15.

Hütte Ruhrort-Meiderich: jeden Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr in der Werkschule Meiderich.

Niederrheinische Hütte: jeden Donnerstag zwischen 15 und 16 Uhr in der Lehrwerkstatt Niederrheinische Hütte.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

August Thyssen-Hütte A.-G., Abteilung Ausbildungswesen.



Verbot unlauterer Werbung für Ersatzkrankenkassen

Von den Werbern einzelner Ersatz-(Berufs-) Krankenkassen ist in letzter Zeit versucht worden, Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront unter Appell an ihre Disziplin zum Eintritt in bestimmte Krankenkassen zu veranlassen.

Sowohl Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley als auch der Reichschatzmeister der NSDAP, Pg. Schwarz, und die Oberste SA-Führung haben bekanntgegeben, daß jede Werbung für einzelne Krankenkassen durch die amtlichen Dienststellen und Untergliederungen der Partei untersagt ist. Ebenso darf natürlich irgendein Druck, aus der einen oder anderen Krankenkasse auszutreten, nicht erfolgen.

Damit den unlauteren Werbemethoden entgegengetreten werden kann, ist in einem Bezirk sogar angeordnet worden, daß jedes Mitglied der DAf. verpflichtet ist, zu melden, wo noch weiterhin in der angegebenen Weise für Ersatzkassen geworben wird. Man sollte sich auch in anderen Bezirken nach dieser Anordnung richten.

Unsere Jubilare August Thijssen-Hütte



Kolonnenführer
Heinrich Bode
Eisenbahn-Werkstatt
3. Dezember 1909



Transportarbeiter
Gustav Karaschewski
MB. Hohofen
7. Dezember 1909



Weichensteller
Friedrich Dood
Eisenbahnbetrieb
10. Dezember 1909



Vorarbeiter
Andreas Koslowski,
Stahlwerke
am 20. Dezember 1909



Pressenrichter
Josef Raczmarszewski
Zurichterei II
20. Dezember 1909



Maurer
Konrad Mijamer
Bauabteilung
21. Dezember 1909



Maurer
Anton Martin
Martinwerk II
13. November 1909



Modellschreiner
Cornelius Hürtgen
Bauabteilung
22. November 1909



Bürobeamter
Heinrich Hegel
Lieferabteilung
9. Dezember 1909

Am 9. Dezember 1934 begeht der Bürobeamte Heinrich Hegel von der Lieferabteilung Fabrikation sein fünfundsingzigjähriges Dienstjubiläum.

Herr Hegel steht im 40. Lebensjahre. Er trat am 9. Dezember 1909 als technischer Lehrling bei der Abteilung Maschinenbetrieb Hohofen ein, um sich dem Maschinenbau zu widmen. Sein Vorhaben wurde jedoch durch den Weltkrieg vereitelt, und bei Kriegsausbruch eilte er freiwillig zu den Fahnen, bei denen er bis Ende des Krieges als Artillerist im Feindesland verblieb. Nach der Rückkehr in die Heimat nahm er zunächst seinen alten Arbeitsplatz wieder ein, trat dann aber am 1. Juli 1921 zum Fabrikationsbüro über, wo er heute noch tätig ist. Hier hat er sich zu einem guten Fachmann auf dem Gebiete des Fabrikationswesens entwickelt, und infolge seiner hohen Pflichtauffassung und seines lauten Wesens wird er von Vorgesetzten und Mitarbeitern sehr geschätzt.

Wir entbieten dem Jubilar auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche und hoffen, daß er noch viele Jahre in alter Frische seinen Dienst verrichtet.

Hütte Ruhrort-Weiderich



Konvertermann
Matthias Stein
Thomaswerk
7. Dezember 1909



Berpuher
Heinrich Bongardt
Walzwerke
24. Dezember 1909



Sattler
Oskar Böllmar
Maschinenbetrieb
23. November 1909



Kranführer
Heinrich Kunz
Maschinenbetrieb
24. November 1909

Familiennachrichten August Thijssen-Hütte

Eheschließungen:

Felix Schmitt mit Pauline Daum; Karl Sassenberg mit Martha Bittich; Josef Koszcinjski mit Helena Mielborn; Johannes Eipers mit Katharina Bollinger; Albert Hindrichs mit Margarete Neumann; Otto Ludwig mit Ilse Klein; Theodor Ulrich mit Henriette Gieken verw. Klippner; Wilhelm Sawatzki mit Emma Heina.

Geburten:

Ein Sohn:

Johann Schürmann; Josef Freilein; Robert Fridel; Johann Heiligenpahl; Heinrich Sundermeier; Josef

Fresdorf; Friedrich Kaiser; Karl Wolter.

Eine Tochter:

Johann Arens; Ludwig Rappes; Hermann Roegel; Dietrich Overländer; Karl Karpo; Gerhard Schlimmerer; Wilhelm Grubba; Johann Patara; Franz Kleiner; Arnold Wennmann; Albert Swietlik; Johann Paus; Heinrich Haas; Hermann Höfner; Johann Kurzawa; Berthel Münster; Friedrich Steinte.

Hütte Ruhrort-Weiderich

Eheschließungen:

Ernst Krüger mit Anna Bruns; Wilh. Moschitz mit Wilhelmine Buhren.

Geburten:

Ein Sohn:

Ernst Laue (Zwillinge); Paul Wichert; Ernst Brahm; Franz Böcker; Gustav Alsdner; Friedrich Bledmann; Heinrich Pape.

Eine Tochter:

Franz Mozuch; Gerward Tillmann; Wilhelm Krasczyn.

Niederrheinische Hütte

Eheschließungen:

Kurt Randau mit Emma Kotsalski; Franz Burdzia mit Hedwig Konrad; Gerhard Schmitz mit Sophie Scholl; Daniel Balthasar mit Christine van Thiel; Max Winkler mit Charlotte Kucherski; Ludwig Schoierer mit Sophie Rosenberger; Hermann Tepper mit Christine Derda.

Geburten:

Eine Tochter:

Fritz Strauch; Johann Sablowski; Erich Zube.

Hüttenbetrieb Weiderich

Eheschließungen:

Wilhelm Seifert mit Anna Müller; Meinhard Müller mit Josepha Bempera; Otto Stute mit Hedwig Bledmann.

Geburten:

Ein Sohn:

Josef Schmitz.

Eine Tochter:

Gerhard Bordemann.

Sterbefälle

Thijssen-Hütte: Lambert Verkuhlen; Heinrich Knölte; Emil Kanzler; Ehefrau Mathias Kleiges; Ehefrau Ferdinand Zink; Ehefrau Wilhelm Hanke; Ehefrau Wilhelm Semelink; Ehefrau Gustav Felske; Sohn Johann Barkowski; Tochter Theodor Schoofs.

Hütte Ruhrort-Weiderich: Dietrich Böllert.

Wohnungs- tausch

Städtische Wohnung

in Laar (abgeschl. vier Zimmer) Miete 36 RM., sofort gegen Werkwohnung oder Privatwohnung zu tauschen gesucht, evtl. auch gegen drei Zimmer mit Manfarte. Stallung vorhanden. Zu erfragen: Werksrat 41, Hütte Ruhrort-Weiderich.

Bermietungen

Gut möbl. Etagen Zimmer

an zwei Freunde oder Brüder zu vermieten. Mit Wäsche u. Kaffee pro Woche 3,50 RM. Auf Wunsch Mittagstisch. Hamborn-Maryhof, Kaiser-Wilhelm-Str. 264, mit 11. Etage.

Ein schönes, leeres Zimmer

zu vermieten, daselbst eine neue 80 cm hohe schwarze, elektr. vier-lammige Tischleuchte zu verkaufen. D. Krescher, Hamborn, Gerlingstr. 37.

Verkäufe

Ein guterhaltener Puppenwagen zu verkaufen. Jakob Altdien, Duisburg-Weiderich, Schäfer Straße 7a.

Fast neue, große Lampenmaschine

mit Modellen billig zu verkaufen. Moltkestraße 40, III. Etage. Gebrauchter, gut-erhaltener Dauerbrenner preiswert abzugeben. Hamborn, Im Hül-ten Winkel 13, I. Etg.

Ein schlüssiges Bettgestell

zu kaufen gesucht. Zacharias, Kolonie-straße 23.

Doppelseitige Planoharp-Zither

mit Noten und Holz-lästen für 18 RM. zu verkaufen. Näheres bei Albert Dien, Duisburg-Weiderich, Horststraße 56.

Wegen Sterbefalles zu verkaufen:

ein noch nicht ge-tragener Anzug und ein wenig getragener Anzug für Größe 1,60 m. Duisb.-Weiderich, Kupener Straße 33.

Großer Rindaparat
(Marle, "Crista")
kompl., mit 21 mei-
bel. Umstände halber
preiswert zu verlauf.
Duisb.-Weiderich,
Rothfischerstr. 41a, 111

Neue Schüßlergeige
mit Kästen für 8 RM.
abzugeben.
Duisburg-Weide-
rich, Heisingstraße 4,
parterre.

Zwei neue Räder für Handlaren
28 Zoll hoch, Felgen-
breite 4 cm, ohne
Reifen, für 10 RM.
zu verkaufen.
Duisburg-Beek,
Adolf-Hitler-Str. 376.

Ein gut erhaltenes Fahrrad
preiswert zu ver-
kaufen.
Näheres unter
BerksTelephon Nr.
522 zu erfragen.

Passendes Weihnachtsgeschenk
Gut eingepackte
Geige
mit Kästen sehr preis-
wert zu verkaufen.
Hamborn, Rüdert-
straße 62.

Ein guterhaltener Puppenwagen
(blau) billig abzu-
geben.
Duisburg-Beek,
Wasserstraße Nr. 22,
oberste Etelle.

**Ein Kinderfahrrad-
Sattelgerät**
und eine
Nora-Mechanode
mit Vordervorrichtung
für 50 RM. zu ver-
kaufen.
Näheres durch:
Abtlg. Bergbau Ham-
born, Abtlg. C, Tel.-
Nr. 433.

Kaufgefuche
Gieckformen
zum Gieken von
Stichtoldaten
zu laufen gelocht.
Angebote an J.
Kiebel, Alumer
Straße 132.

Fürs Kind
Spielwaren
Christbaumschmuck.
Elegante Puppen
RM. 8.65, 1.70, 2.10, 2.90
Soldaten-Gieck-
formen, Festungen
Geschenkartikel
Kostenlos illustriert.
Weihnachtstafel 32
Franz Verheyen
Frankfurt a. Main 74

Verchiedenes
Achtung! Zausche
ein gutes, fahrbe-
reites
Leichtmotorrad
119 ccm, 3/4 PS, mit
elektr. Licht und An-
meldung gegen eine
gebrauchte Nähma-
schine.
Zu besichtigen:
Beckerwerth, Löwen-
burgstraße 31.

**Stand-
Wand-
Tisch-
uhren**
aus erst.
Hand an
Private
Katalog freil
F. J. Oberloell
Uhrenfabrikation
Schwenningen N. 77

Schokolade
direkt ab Fabrik
Verwendung von nur
erstklass. Rohmate-
rial wird ausdrückl.
gar. Postpak. enth.
Sortiment I.
40 Tafeln à 100 g.
je 8 Tafeln Sahne,
Mokkasahne, Fein-
bitter, Vollmilch u.
Vollmilch-Haselnuß
à 21 Rpf., portu-
gisi gegen Nach-
nahme von RM. 8.40
Sortiment II.
à 100-g-Taf. 19 Rpf.
Reichillust. Wehn.
Preisliste gratis.
Martin Pirsch
Schokoladen-Fabrik
Leipzig C 1

Billige Schlafdecken
tamelhaarfarbig,
warm u. mollig-weich,
starke und dauerhafte Qualitäten
Art. 268 per Stück RM. 1.95
Art. 271 per Stück RM. 2.30
Art. 273 per Stück RM. 2.80
alles normale Größen 140-190 cm
Bestellen Sie bitte sofort oder ver-
langen Sie wenigstens die große
bebilderte Hauptpreisliste überun-
tere vielen, vorteilhaften Webwa-
ren u. Wäscheartikel, welche Ihnen
kostenlos
zugeliefert wird. Sie werden sich
freuen, so viele, schöne
Weihnachtsgeschenke
darin zu finden.
Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen 190 Baden

Eine Freude!
Auf Abzahlung

Die Uhr für Sie!
nur 10 Rpf. täglich
1. Mod. Herren- od.
Damen - Armband-
uhr, Walzgold-Dbl.,
m. 5 J. Garantie,
Geh.
2. Mod. Herren-
Sprungdeckeluhr,
vergoldet, extra
flach, reich ziseliert.
3. Mod. echt 800-
Silber - Kavalier -
Taschenuhr (Anker-
werk). Jede Uhr
mit Fabrikgarantie,
sorgfältig geprüft,
genau reguliert, For-
menschönheit, in fünf
Monatsrat. zahlbar.
Kein Geld im Vor-
aus einwenden, auf
Abzahl. nur 15 RM.,
bei Barzahl. (Nachn.)
jede Uhr nur 12 RM.
Bitte Inserat ein-
senden. Lieferung er-
folgt sofort.
KURT TEICHMANN
Uhrenversand
Berlin-Lankwitz 149

Alle Textilwaren
gut und preiswert

Hamborn, Weseler Str.

Dankfagung
Für die wohlthuenden Beweise
liebevoller Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Vaters,
meines guten Vaters, durch Wort,
Schrift, Blumenpenden und eh-
rendes Geleit, sagen wir allen,
besonders den lieben Nachbarn,
sowie den Borgefekten und den
Mitarbeitern unjeren herzlichsten
Dank.
Frau Wwe. Lambert Verführten
und Sohn Arur.

Dankfagung
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Heimgange
meines lieben Mannes, sowie für
die Spenden, sage ich den Führern
und der Gefolgshaft der Hoch-
ofenbetriebszelle I und der Jah-
nengruppe der Hütte Ruhort-
Weiderich meinen innigen Dank.
Frau Wwe. Johann Kulid.

Kuckucksuhr
25 cm hoch
alleh./Std.
ruid., Mes-
singwerk,
saubere
Schrittzahl
2 Jahre Ga-
rantie, RM.
3.50
Nachn.
Katalog fr.
CARL JOOS
Schwarzwald-Uhren
Sohnaach 22 / Schwarzw.

Walnüsse
9 1/2 Pfd. II. Sort. 3.95
9 1/2 Pfd. I. Sort. 4.45
Haselnüsse
9 1/2 Pfd. rd. Sizil. 3.95
Nuß-Frucht-Stangen.
50 Stück 3.95
R. E. WASCHK.
Essen 56
Postschloßfach 111

**Laub-
fägerei**
ist inter-
essant, pra-
ktisch und
nützlich.
Katalog
gratis!
**Hofmann
& Schmitt**
Mannheim 28

Graue Haare?
o. Naturmittel i. längl.
48 Bch. bet. gar. Erfolg.
Ausk. kostenlos. Schwarz-Red.
armstadt 12, Inselstr. 25

Festanzüge
48⁵⁰ 65⁰⁰
in allen Größen vorrätig
Josef Volke
Weseler-, Ecke Annastraße
Das bekannte Fachgeschäft


Ja-Backen macht Freude!
Mein Rezeptbuch gibt Ihnen das Gefühl der
Sicherheit beim Backen. Ladenpreis 20 Pfg.
Dr. August Oetker / Bielefeld

ZentRa-Uhren
Verlobungsringe
Garantiert fugenlos
Gold- und Silber-
waren
in großer Auswahl
Dalinghoff
Weseler Straße 19

Kleine Anzeigen
über Käufe und
Verkäufe, Miet-
gefuche, Vermie-
tungen, Woh-
nungstausch
können Werks-
angehörige in
dieser Zeitung
kostenlos auf-
geben.

Stricker-Fahrräder
direkt an Private.
Spezial-Rad mit
Freilauf-Rücktritt
-Bremsen RM. 32.-
Chrom-Katalog
kostenlos, Tägl.
Dankschreiben.
J. & P. Stricker Fahrradfabr.
Brackwede-Bielefeld Nr. 472

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp.
gerupft, Pfd. 2.50, kl. Federn mit Daunen
4-, 5-, 6-, 7-, 8-, 9-, 10-, 11-, 12-, 13-, 14-, 15-, 16-, 17-, 18-, 19-, 20-, 21-, 22-, 23-, 24-, 25-, 26-, 27-, 28-, 29-, 30-, 31-, 32-, 33-, 34-, 35-, 36-, 37-, 38-, 39-, 40-, 41-, 42-, 43-, 44-, 45-, 46-, 47-, 48-, 49-, 50-, 51-, 52-, 53-, 54-, 55-, 56-, 57-, 58-, 59-, 60-, 61-, 62-, 63-, 64-, 65-, 66-, 67-, 68-, 69-, 70-, 71-, 72-, 73-, 74-, 75-, 76-, 77-, 78-, 79-, 80-, 81-, 82-, 83-, 84-, 85-, 86-, 87-, 88-, 89-, 90-, 91-, 92-, 93-, 94-, 95-, 96-, 97-, 98-, 99-, 100-, 101-, 102-, 103-, 104-, 105-, 106-, 107-, 108-, 109-, 110-, 111-, 112-, 113-, 114-, 115-, 116-, 117-, 118-, 119-, 120-, 121-, 122-, 123-, 124-, 125-, 126-, 127-, 128-, 129-, 130-, 131-, 132-, 133-, 134-, 135-, 136-, 137-, 138-, 139-, 140-, 141-, 142-, 143-, 144-, 145-, 146-, 147-, 148-, 149-, 150-, 151-, 152-, 153-, 154-, 155-, 156-, 157-, 158-, 159-, 160-, 161-, 162-, 163-, 164-, 165-, 166-, 167-, 168-, 169-, 170-, 171-, 172-, 173-, 174-, 175-, 176-, 177-, 178-, 179-, 180-, 181-, 182-, 183-, 184-, 185-, 186-, 187-, 188-, 189-, 190-, 191-, 192-, 193-, 194-, 195-, 196-, 197-, 198-, 199-, 200-, 201-, 202-, 203-, 204-, 205-, 206-, 207-, 208-, 209-, 210-, 211-, 212-, 213-, 214-, 215-, 216-, 217-, 218-, 219-, 220-, 221-, 222-, 223-, 224-, 225-, 226-, 227-, 228-, 229-, 230-, 231-, 232-, 233-, 234-, 235-, 236-, 237-, 238-, 239-, 240-, 241-, 242-, 243-, 244-, 245-, 246-, 247-, 248-, 249-, 250-, 251-, 252-, 253-, 254-, 255-, 256-, 257-, 258-, 259-, 260-, 261-, 262-, 263-, 264-, 265-, 266-, 267-, 268-, 269-, 270-, 271-, 272-, 273-, 274-, 275-, 276-, 277-, 278-, 279-, 280-, 281-, 282-, 283-, 284-, 285-, 286-, 287-, 288-, 289-, 290-, 291-, 292-, 293-, 294-, 295-, 296-, 297-, 298-, 299-, 300-, 301-, 302-, 303-, 304-, 305-, 306-, 307-, 308-, 309-, 310-, 311-, 312-, 313-, 314-, 315-, 316-, 317-, 318-, 319-, 320-, 321-, 322-, 323-, 324-, 325-, 326-, 327-, 328-, 329-, 330-, 331-, 332-, 333-, 334-, 335-, 336-, 337-, 338-, 339-, 340-, 341-, 342-, 343-, 344-, 345-, 346-, 347-, 348-, 349-, 350-, 351-, 352-, 353-, 354-, 355-, 356-, 357-, 358-, 359-, 360-, 361-, 362-, 363-, 364-, 365-, 366-, 367-, 368-, 369-, 370-, 371-, 372-, 373-, 374-, 375-, 376-, 377-, 378-, 379-, 380-, 381-, 382-, 383-, 384-, 385-, 386-, 387-, 388-, 389-, 390-, 391-, 392-, 393-, 394-, 395-, 396-, 397-, 398-, 399-, 400-, 401-, 402-, 403-, 404-, 405-, 406-, 407-, 408-, 409-, 410-, 411-, 412-, 413-, 414-, 415-, 416-, 417-, 418-, 419-, 420-, 421-, 422-, 423-, 424-, 425-, 426-, 427-, 428-, 429-, 430-, 431-, 432-, 433-, 434-, 435-, 436-, 437-, 438-, 439-, 440-, 441-, 442-, 443-, 444-, 445-, 446-, 447-, 448-, 449-, 450-, 451-, 452-, 453-, 454-, 455-, 456-, 457-, 458-, 459-, 460-, 461-, 462-, 463-, 464-, 465-, 466-, 467-, 468-, 469-, 470-, 471-, 472-, 473-, 474-, 475-, 476-, 477-, 478-, 479-, 480-, 481-, 482-, 483-, 484-, 485-, 486-, 487-, 488-, 489-, 490-, 491-, 492-, 493-, 494-, 495-, 496-, 497-, 498-, 499-, 500-, 501-, 502-, 503-, 504-, 505-, 506-, 507-, 508-, 509-, 510-, 511-, 512-, 513-, 514-, 515-, 516-, 517-, 518-, 519-, 520-, 521-, 522-, 523-, 524-, 525-, 526-, 527-, 528-, 529-, 530-, 531-, 532-, 533-, 534-, 535-, 536-, 537-, 538-, 539-, 540-, 541-, 542-, 543-, 544-, 545-, 546-, 547-, 548-, 549-, 550-, 551-, 552-, 553-, 554-, 555-, 556-, 557-, 558-, 559-, 560-, 561-, 562-, 563-, 564-, 565-, 566-, 567-, 568-, 569-, 570-, 571-, 572-, 573-, 574-, 575-, 576-, 577-, 578-, 579-, 580-, 581-, 582-, 583-, 584-, 585-, 586-, 587-, 588-, 589-, 590-, 591-, 592-, 593-, 594-, 595-, 596-, 597-, 598-, 599-, 600-, 601-, 602-, 603-, 604-, 605-, 606-, 607-, 608-, 609-, 610-, 611-, 612-, 613-, 614-, 615-, 616-, 617-, 618-, 619-, 620-, 621-, 622-, 623-, 624-, 625-, 626-, 627-, 628-, 629-, 630-, 631-, 632-, 633-, 634-, 635-, 636-, 637-, 638-, 639-, 640-, 641-, 642-, 643-, 644-, 645-, 646-, 647-, 648-, 649-, 650-, 651-, 652-, 653-, 654-, 655-, 656-, 657-, 658-, 659-, 660-, 661-, 662-, 663-, 664-, 665-, 666-, 667-, 668-, 669-, 670-, 671-, 672-, 673-, 674-, 675-, 676-, 677-, 678-, 679-, 680-, 681-, 682-, 683-, 684-, 685-, 686-, 687-, 688-, 689-, 690-, 691-, 692-, 693-, 694-, 695-, 696-, 697-, 698-, 699-, 700-, 701-, 702-, 703-, 704-, 705-, 706-, 707-, 708-, 709-, 710-, 711-, 712-, 713-, 714-, 715-, 716-, 717-, 718-, 719-, 720-, 721-, 722-, 723-, 724-, 725-, 726-, 727-, 728-, 729-, 730-, 731-, 732-, 733-, 734-, 735-, 736-, 737-, 738-, 739-, 740-, 741-, 742-, 743-, 744-, 745-, 746-, 747-, 748-, 749-, 750-, 751-, 752-, 753-, 754-, 755-, 756-, 757-, 758-, 759-, 760-, 761-, 762-, 763-, 764-, 765-, 766-, 767-, 768-, 769-, 770-, 771-, 772-, 773-, 774-, 775-, 776-, 777-, 778-, 779-, 780-, 781-, 782-, 783-, 784-, 785-, 786-, 787-, 788-, 789-, 790-, 791-, 792-, 793-, 794-, 795-, 796-, 797-, 798-, 799-, 800-, 801-, 802-, 803-, 804-, 805-, 806-, 807-, 808-, 809-, 810-, 811-, 812-, 813-, 814-, 815-, 816-, 817-, 818-, 819-, 820-, 821-, 822-, 823-, 824-, 825-, 826-, 827-, 828-, 829-, 830-, 831-, 832-, 833-, 834-, 835-, 836-, 837-, 838-, 839-, 840-, 841-, 842-, 843-, 844-, 845-, 846-, 847-, 848-, 849-, 850-, 851-, 852-, 853-, 854-, 855-, 856-, 857-, 858-, 859-, 860-, 861-, 862-, 863-, 864-, 865-, 866-, 867-, 868-, 869-, 870-, 871-, 872-, 873-, 874-, 875-, 876-, 877-, 878-, 879-, 880-, 881-, 882-, 883-, 884-, 885-, 886-, 887-, 888-, 889-, 890-, 891-, 892-, 893-, 894-, 895-, 896-, 897-, 898-, 899-, 900-, 901-, 902-, 903-, 904-, 905-, 906-, 907-, 908-, 909-, 910-, 911-, 912-, 913-, 914-, 915-, 916-, 917-, 918-, 919-, 920-, 921-, 922-, 923-, 924-, 925-, 926-, 927-, 928-, 929-, 930-, 931-, 932-, 933-, 934-, 935-, 936-, 937-, 938-, 939-, 940-, 941-, 942-, 943-, 944-, 945-, 946-, 947-, 948-, 949-, 950-, 951-, 952-, 953-, 954-, 955-, 956-, 957-, 958-, 959-, 960-, 961-, 962-, 963-, 964-, 965-, 966-, 967-, 968-, 969-, 970-, 971-, 972-, 973-, 974-, 975-, 976-, 977-, 978-, 979-, 980-, 981-, 982-, 983-, 984-, 985-, 986-, 987-, 988-, 989-, 990-, 991-, 992-, 993-, 994-, 995-, 996-, 997-, 998-, 999-, 1000-, 1001-, 1002-, 1003-, 1004-, 1005-, 1006-, 1007-, 1008-, 1009-, 1010-, 1011-, 1012-, 1013-, 1014-, 1015-, 1016-, 1017-, 1018-, 1019-, 1020-, 1021-, 1022-, 1023-, 1024-, 1025-, 1026-, 1027-, 1028-, 1029-, 1030-, 1031-, 1032-, 1033-, 1034-, 1035-, 1036-, 1037-, 1038-, 1039-, 1040-, 1041-, 1042-, 1043-, 1044-, 1045-, 1046-, 1047-, 1048-, 1049-, 1050-, 1051-, 1052-, 1053-, 1054-, 1055-, 1056-, 1057-, 1058-, 1059-, 1060-, 1061-, 1062-, 1063-, 1064-, 1065-, 1066-, 1067-, 1068-, 1069-, 1070-, 1071-, 1072-, 1073-, 1074-, 1075-, 1076-, 1077-, 1078-, 1079-, 1080-, 1081-, 1082-, 1083-, 1084-, 1085-, 1086-, 1087-, 1088-, 1089-, 1090-, 1091-, 1092-, 1093-, 1094-, 1095-, 1096-, 1097-, 1098-, 1099-, 1100-, 1101-, 1102-, 1103-, 1104-, 1105-, 1106-, 1107-, 1108-, 1109-, 1110-, 1111-, 1112-, 1113-, 1114-, 1115-, 1116-, 1117-, 1118-, 1119-, 1120-, 1121-, 1122-, 1123-, 1124-, 1125-, 1126-, 1127-, 1128-, 1129-, 1130-, 1131-, 1132-, 1133-, 1134-, 1135-, 1136-, 1137-, 1138-, 1139-, 1140-, 1141-, 1142-, 1143-, 1144-, 1145-, 1146-, 1147-, 1148-, 1149-, 1150-, 1151-, 1152-, 1153-, 1154-, 1155-, 1156-, 1157-, 1158-, 1159-, 1160-, 1161-, 1162-, 1163-, 1164-, 1165-, 1166-, 1167-, 1168-, 1169-, 1170-, 1171-, 1172-, 1173-, 1174-, 1175-, 1176-, 1177-, 1178-, 1179-, 1180-, 1181-, 1182-, 1183-, 1184-, 1185-, 1186-, 1187-, 1188-, 1189-, 1190-, 1191-, 1192-, 1193-, 1194-, 1195-, 1196-, 1197-, 1198-, 1199-, 1200-, 1201-, 1202-, 1203-, 1204-, 1205-, 1206-, 1207-, 1208-, 1209-, 1210-, 1211-, 1212-, 1213-, 1214-, 1215-, 1216-, 1217-, 1218-, 1219-, 1220-, 1221-, 1222-, 1223-, 1224-, 1225-, 1226-, 1227-, 1228-, 1229-, 1230-, 1231-, 1232-, 1233-, 1234-, 1235-, 1236-, 1237-, 1238-, 1239-, 1240-, 1241-, 1242-, 1243-, 1244-, 1245-, 1246-, 1247-, 1248-, 1249-, 1250-, 1251-, 1252-, 1253-, 1254-, 1255-, 1256-, 1257-, 1258-, 1259-, 1260-, 1261-, 1262-, 1263-, 1264-, 1265-, 1266-, 1267-, 1268-, 1269-, 1270-, 1271-, 1272-, 1273-, 1274-, 1275-, 1276-, 1277-, 1278-, 1279-, 1280-, 1281-, 1282-, 1283-, 1284-, 1285-, 1286-, 1287-, 1288-, 1289-, 1290-, 1291-, 1292-, 1293-, 1294-, 1295-, 1296-, 1297-, 1298-, 1299-, 1300-, 1301-, 1302-, 1303-, 1304-, 1305-, 1306-, 1307-, 1308-, 1309-, 1310-, 1311-, 1312-, 1313-, 1314-, 1315-, 1316-, 1317-, 1318-, 1319-, 1320-, 1321-, 1322-, 1323-, 1324-, 1325-, 1326-, 1327-, 1328-, 1329-, 1330-, 1331-, 1332-, 1333-, 1334-, 1335-, 1336-, 1337-, 1338-, 1339-, 1340-, 1341-, 1342-, 1343-, 1344-, 1345-, 1346-, 1347-, 1348-, 1349-, 1350-, 1351-, 1352-, 1353-, 1354-, 1355-, 1356-, 1357-, 1358-, 1359-, 1360-, 1361-, 1362-, 1363-, 1364-, 1365-, 1366-, 1367-, 1368-, 1369-, 1370-, 1371-, 1372-, 1373-, 1374-, 1375-, 1376-, 1377-, 1378-, 1379-, 1380-, 1381-, 1382-, 1383-, 1384-, 1385-, 1386-, 1387-, 1388-, 1389-, 1390-, 1391-, 1392-, 1393-, 1394-, 1395-, 1396-, 1397-, 1398-, 1399-, 1400-, 1401-, 1402-, 1403-, 1404-, 1405-, 1406-, 1407-, 1408-, 1409-, 1410-, 1411-, 1412-, 1413-, 1414-, 1415-, 1416-, 1417-, 1418-, 1419-, 1420-, 1421-, 1422-, 1423-, 1424-, 1425-, 1426-, 1427-, 1428-, 1429-, 1430-, 1431-, 1432-, 1433-, 1434-, 1435-, 1436-, 1437-, 1438-, 1439-, 1440-, 1441-, 1442-, 1443-, 1444-, 1445-, 1446-, 1447-, 1448-, 1449-, 1450-, 1451-, 1452-, 1453-, 1454-, 1455-, 1456-, 1457-, 1458-, 1459-, 1460-, 1461-, 1462-, 1463-, 1464-, 1465-, 1466-, 1467-, 1468-, 1469-, 1470-, 1471-, 1472-, 1473-, 1474-, 1475-, 1476-, 1477-, 1478-, 1479-, 1480-, 1481-, 1482-, 1483-, 1484-, 1485-, 1486-, 1487-, 1488-, 1489-, 1490-, 1491-, 1492-, 1493-, 1494-, 1495-, 1496-, 1497-, 1498-, 1499-, 1500-, 1501-, 1502-, 1503-, 1504-, 1505-, 1506-, 1507-, 1508-, 1509-, 1510-, 1511-, 1512-, 1513-, 1514-, 1515-, 1516-, 1517-, 1518-, 1519-, 1520-, 1521-, 1522-, 1523-, 1524-, 1525-, 1526-, 1527-, 1528-, 1529-, 1530-, 1531-, 1532-, 1533-, 1534-, 1535-, 1536-, 1537-, 1538-, 1539-, 1540-, 1541-, 1542-, 1543-, 1544-, 1545-, 1546-, 1547-, 1548-, 1549-, 1550-, 1551-, 1552-, 1553-, 1554-, 1555-, 1556-, 1557-, 1558-, 1559-, 1560-, 1561-, 1562-, 1563-, 1564-, 1565-, 1566-, 1567-, 1568-, 1569-, 1570-, 1571-, 1572-, 1573-, 1574-, 1575-, 1576-, 1577-, 1578-, 1579-, 1580-, 1581-, 1582-, 1583-, 1584-, 1585-, 1586-, 1587-, 1588-, 1589-, 1590-, 1591-, 1592-, 1593-, 1594-, 1595-, 1596-, 1597-, 1598-, 1599-, 1600-, 1601-, 1602-, 1603-, 1604-, 1605-, 1606-, 1607-, 1608-, 1609-, 1610-, 1611-, 1612-, 1613-, 1614-, 1615-, 1616-, 1617-, 1618-, 1619-, 1620-, 1621-, 1622-, 1623-, 1624-, 1625-, 1626-, 1627-, 1628-, 1629-, 1630-, 1631-, 1632-, 1633-, 1634-, 1635-, 1636-, 1637-, 1638-, 1639-, 1640-, 1641-, 1642-, 1643-, 1644-, 1645-, 1646-, 1647-, 1648-, 1649-, 1650-, 1651-, 1652-, 1653-, 1654-, 1655-, 1656-, 1657-, 1658-, 1659-, 1660-, 1661-, 1662-, 1663-, 1664-, 1665-, 1666-, 1667-, 1668-, 1669-, 1670-, 1671-, 1672-, 1673-, 1674-, 1675-, 1676-, 1677-, 1678-, 1679-, 1680-, 1681-, 1682-, 1683-, 1684-, 1685-, 1686-, 1687-, 1688-, 1689-, 1690-, 1691-, 1692-, 1693-, 1694-, 1695-, 1696-, 1697-, 1698-, 1699-, 1700-, 1701-, 1702-, 1703-, 1704-, 1705-, 1706-, 1707-,